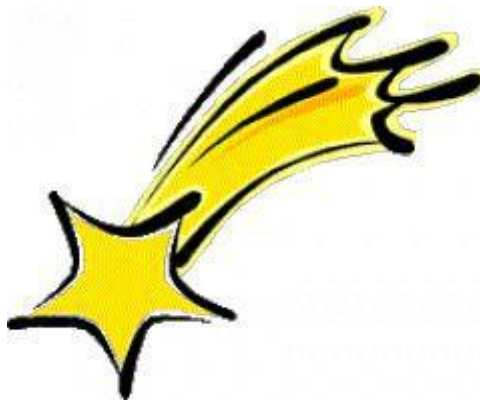


# Kindergarten Sternschnuppe



Pädagogische Konzeption  
des Kindergartens "Sternschnuppe"  
in Zell a.H.

## Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte

---

*Kinder sind das Wichtigste, was uns anvertraut ist!*

---

Deshalb genießt die Betreuung, Bildung und Erziehung unserer Kinder in der Stadt Zell am Harmersbach einen hohen Stellenwert. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung Ihres Kindes in der Familie. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern wir durch ein hochwertiges, bedarfsgerechtes Betreuungsangebot.

Die Erzieherinnen in unseren Kindergärten haben den Anspruch, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersgerecht zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung in Bildung und sozialer Kompetenz erfahren. Dies sind Kernfähigkeiten, die für einen erfolgreichen Start in das Bildungsleben immer wichtiger werden.

Das vorliegende Konzept soll Sie über das pädagogische Angebot und die Ziele Ihres Kindergartens informieren. Gleichzeitig dienen sie aber auch dem Fachpersonal als Handlungsanleitung und hilft uns dabei, die pädagogische Arbeit stets weiter zu entwickeln. Unterstützen Sie bitte das Erzieherteam durch Ihre aktive Mitarbeit, damit wir Ihr Kind optimal fördern können.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle unserer Kinder.

Herzlichst

Ihr Bürgermeister

Günter Pfundstein

## Inhalt

Grußwort des Trägers.....	2
1. Rahmenbedingungen .....	5
Der Träger.....	5
Anschrift und Standort des Kindergartens.....	5
Öffnungszeiten .....	5
Für Kinder von 1-3 Jahren .....	5
Für Kinder von 3-6 Jahren .....	5
Gruppen.....	6
Kleinkindgruppen .....	6
Regelgruppen .....	6
Räumlichkeiten.....	6
Kindergartengebühren .....	7
Ferienregelung .....	7
2. Pädagogische Zielsetzung.....	8
Leitgedanken zum pädagogischen Konzept .....	8
Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit.....	9
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Körper .....	10
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sinne (Wahrnehmung, Natur, Musik, künstlerisches Gestalten)...	11
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sprache .....	12
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Denken.....	13
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl.....	14
Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte, Religion .....	15
3. Pädagogische Arbeit in den Kleinkindgruppen.....	16
Eingewöhnungskonzept .....	16
Bedeutung und Verlauf der Eingewöhnung .....	16
Tagesablauf .....	17
Vormittag.....	17
Nachmittag (nur für die Ganztagskinder).....	17
Freispiel .....	17
Partizipation und Beschwerdemanagement.....	17
Essen .....	18
Sauberkeitserziehung.....	18
Übergangskonzept der fast 3-jährigen in die Regelgruppen.....	18

4. Pädagogische Arbeit in den Regelgruppen.....	19
Eingewöhnungskonzept .....	19
Tagesablauf .....	19
Freispiel.....	19
Partizipation und Beschwerdemanagement.....	20
Essen.....	20
Angebote und Projekte .....	21
Waldtag .....	21
Großentreff.....	21
Bilinguale Bildung: Französisch im Kindergarten .....	22
SBS (Singen, bewegen, sprechen).....	22
Lesefreundeprojekt.....	22
5. Feste .....	23
6. Qualitätsmanagement und Teamarbeit	
7. Zusammenarbeit mit Eltern.....	24
Elterngespräche.....	24
Weitere Formen der gegenseitigen Information .....	24
Elternbeirat.....	24
Beschwerden Management .....	24
8. Kooperation.....	25
Kooperation mit der Schule (Grundschule, Grundschulförderklasse, Förderschule) .....	25
Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen (Fachschule für Sozialpädagogik, Berufsschule, Realschule, Werkrealschule).....	25
Fachschule für Sozialpädagogik.....	25
Zusammenarbeit mit den Kirchen.....	25
Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen .....	25

## 1. Rahmenbedingungen

### Der Träger

Der Träger des Kindergartens "Sternschnuppe" ist die Stadt Zell a.H.. Sie unterhält vier Kindergärten, zwei in der Kernstadt, zwei in den Ortsteilen Unterharmersbach und Unterentersbach.

Seit einiger Zeit gibt es in Zell a.H. auch einen Waldkindergarten und eine Waldspielgruppe.

### Anschrift und Standort des Kindergartens

Kindergarten Sternschnuppe  
Franz-Disch-Str. 14  
77736 Zell a.H.  
Telefon 07835/403  
e-mail: [kiga-sternschnuppe@zell.de](mailto:kiga-sternschnuppe@zell.de)

Leiterin: Ingrid Mattheiß

Der Kindergarten Sternschnuppe befindet sich südlich der Stadtmitte in einem Wohngebiet in der Nähe des Bahnhofs. Er besteht seit 1961 und wurde als 4-gruppiger Kindergarten mit großem Außenspielgelände gebaut. Mittlerweile ist er 7-gruppig und bietet für 128 Kinder Plätze.

### Öffnungszeiten

Für Kinder von 1-3 Jahren

Montag bis Freitag:	Von 8.00-12.00 Uhr = 4 Std. täglich
	Von 7.30- 12.30 Uhr = 5 Std.
Montag bis Donnerstag:	Von 7.30- 14.30 Uhr =7 Std.
Montag bis Donnerstag:	Von 7.30- 16.30 Uhr = 9 Std.

Für Kinder von 3-6 Jahren

#### Regelzeiten

Montag bis Donnerstag:	von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
	und 13.30 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag:	von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

#### Verlängerte Öffnungszeiten

Montag bis Freitag:	von 7.30 Uhr - 13.30 Uhr
---------------------	--------------------------

#### Flexible Öffnungszeiten:

Verlängerung der Anfangs- bzw. Mittagszeiten gegen Aufpreis nach Absprache möglich.

#### Ganztagsplätze:

Montag bis Donnerstag:	von 7.30 Uhr-16.30 Uhr
Freitag:	von 7.30 Uhr-13.30Uhr

Das Mittagessen wird vom Partyservice Spitzmüller geliefert.

## Gruppen

Die 128 Kindergartenplätze teilen sich auf in insgesamt 7 Gruppen. Ihr Kind wird bei der Anmeldung in eine der Gruppen eingeteilt. Dort wird es von 2-3 Fachkräften betreut.

### Kleinkindgruppen

Es gibt drei Kleinkindgruppen mit je 10 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren.

Davon ist eine der Gruppen ganztags geöffnet und zwei Gruppen jeweils vormittags.

### 2 Regelgruppen

Wir haben zwei Regelgruppen mit je 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Außerdem haben wir Kapazität für 20 [Ganztagskinder](#) und 24 Plätze für Kinder mit [verlängerten Öffnungszeiten](#).

## Räumlichkeiten

Die Kinder von ein bis drei Jahren werden bei uns „Minis“ genannt und werden im Obergeschoß des Kindergartens betreut. Die drei Kleinkindgruppen mit je 10 Kindern werden von jeweils 2 Erzieherinnen betreut.

Im Kleinkindbereich befinden sich drei Gruppenräume, jeweils mit Spielbereichen für Rollenspiel, für das Bauen, für kreatives Gestalten, einen Bewegungsraum, eine Küche mit Essbereich, zwei Waschräume mit Toiletten und Wickeltisch. Im Kindergartenhof gibt es für die Minis ein Spielgelände für Fahrzeuge, einen Sandkasten, eine Vogelnechtschaukel, eine Rutschbahn und eine Sitzgruppe mit Essbereich.

Die Gruppenräume der drei- bis sechsjährigen Kinder befinden sich im Erdgeschoss des Kindergartens. In den vier Gruppenräumen der drei- bis sechsjährigen Kinder gibt es unterschiedliche Spielbereiche:

Rollenspielbereich mit Kaufladen, Puppenecke, Verkleidung, Bauecke, Tischgruppen für Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, Mal- und Basteltisch, Lesecke, Essbereich.

Weitere Funktionsräume befinden sich im Erdgeschoss und Untergeschoss:

- Musikraum, Kinderbibliothek
- Intensivraum für Großentreeff, Experimente und weitere Aktivitäten
- Schlafräum
- Turnraum
- Französischraum
- Atelier
- Werkraum
- Filzstühle
- Ruheinsel für Massage und Hörspiele
- Nach Absprache mit der Erzieherin können die Großen (5-6-jährige Kinder) während des Freispiels das Außenspielgelände nutzen.

Im Hof gibt es neben den Spielgeräten wie Rutschbahn, Hängebrücke, Schaukel, Sandkasten, Wasserspielbereich, auch einen Gemüsegarten mit Kräuterspirale und einen Obstgarten.

## Kindergartengebühren

Die Kindergartengebühren sind monatlich im Voraus per Einzugsermächtigung zu entrichten.

Die aktuellen Kindergartengebühren können im Kindergarten erfragt werden. Die An- und Abmeldungen können nur auf den Monatsanfang oder –ende und nach rechtzeitiger Absprache mit der Leiterin erfolgen.

Die angehenden Schulkinder werden automatisch zum Ende des Kindergartenjahres (31. August) von der Leiterin abgemeldet.

## Ferienregelung

Die Kindergartenferien werden vom Personal in Absprache mit dem Träger jährlich neu festgelegt. Das sind in der Regel drei Wochen Sommerferien, zwei Wochen Weihnachtsferien, zwei Fasnachtstage, Gründonnerstag, und eine Woche Pfingstferien.

Je nach Bedarf gibt es während der Sommerferien eine Ferienbetreuung nach jeweiliger Anmeldung.

Bei weiteren Schließtagen, wie Pädagogischen Planungstagen, Betriebsausflug und Fortbildungen wird nach Bedarf eine Notgruppe angeboten.

Die Ferienzeiten und Schließtage werden in der Kindergartenzeitung bekannt gegeben.

## 2. Pädagogische Zielsetzung

### Leitgedanken zum pädagogischen Konzept

---

*„Wir lernen mit allen Sinnen, ob draußen oder drinnen.“  
Dieser Leitgedanke zu unserem pädagogischen Konzept orientiert sich an dem  
Grundgedanken von Johann Heinrich Pestalozzi des ganzheitlichen Lernens mit  
„Kopf, Herz und Hand.“*

---

Unser Kindergarten soll ein Haus für Kinder sein, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, drinnen und draußen die Welt mit allen Sinnen zu begreifen und zu entdecken.

Die verschiedenen Räume mit vielfältigen Spiel- und Lernbereichen sollen sie zu eigenem Forschen und Lernen motivieren.

Das große Außenspielgelände mit einem Gemüse- und Obstgarten, sowie regelmäßig durchgeführte Waldtage geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur zu erleben und sich draußen zu bewegen.

Bei der pädagogischen Planung orientieren wir uns an den Themen der Kinder, sowie am Jahreskreislauf. Projekte und Angebote können die Kinder mitentscheiden und mitgestalten.

Beim Umgang mit den Kindern ist es uns wichtig, das Kind in seiner Einmaligkeit zu respektieren, es ernst zu nehmen mit seinen Bedürfnissen und Interessen.

Die Mitgestaltung des Kindergartenalltags fördert die Selbständigkeit der Kinder, fordert aber auch die Einhaltung von gemeinsam festgelegten Regeln. Regeln geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Dass die Kinder in eine feste Gruppe eingeteilt sind, trägt auch dazu bei, dass sie Geborgenheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl erfahren.

Ein gutes Miteinander ist uns nicht nur bei den Kindern wichtig, sondern das wünschen wir uns auch mit den Eltern. So können wir gemeinsam gute Wegbegleiter für die Kinder sein.



## Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit

Die pädagogischen Ziele und Bildungsinhalte haben wir in Anlehnung an den neuen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung der baden-württembergischen Kindergärten formuliert.

Darin heißt es:

---

*"Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."*

---

Eigenverantwortlich zu leben bedeutet, sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst zu sein, selbstständiges Denken, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu äußern, Aufgaben selbst zu übernehmen.

Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, Freundschaften bilden, an Entscheidungen in der Gruppe mitzuwirken, das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus "Was will das Kind? Was braucht das Kind?".

Für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes sind sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder wichtig:

I. Sinne

II. Körper

III. Sprache

IV. Denken

V. Gefühl und Mitgefühl

VI. Sinn, Werte und Religion

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Körper

---

*"In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist"*

---

Die ersten wichtigsten Lebens-und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Im Kindergarten bieten wir dem Kind viele Möglichkeiten, um seinem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern:

- Wir unterstützen die Freude an der Bewegung durch Tanz- Sing- und Bewegungsspiele
- Wir gehen so oft wie möglich ins Freie, d.h. auf den Spielplatz im Kindergarten, auf andere Spielplätze oder in den Wald
- Wir führen regelmäßig in der Gruppe Turnstunden durch
- Zur Förderung der Selbstständigkeit dürfen sich die Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren in Kleingruppen von maximal vier Kindern während des Freispiels im Kindergartenhof alleine bewegen

Im Freispiel, so wie in gezielten Angeboten bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Feinmotorik zu üben und weiterzuentwickeln. Dies zeigt sich im Umgang mit der Schere, Stifthaltung, eine Kette auffädeln, bei Fingerspielen, beim Sticken und Weben usw.

Das körperliche Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung hängen eng zusammen.

In unserem Kindergarten ist Gesunde Ernährung ein wichtiges Thema:

- Wir weisen darauf hin, dass Kinder ein gesundes Vesper mitbringen
- Wir sprechen über „fitmachende und schlappmachende“ Lebensmittel
- Die Kinder können verschiedene Lebensmittel kennenlernen:

-durch den bereitgestellten Obst- und Gemüsekorb, beim Frühstücksbuffet, beim Obst-und Gemüsebuffet (Knacki-Tag) beim Säen und Ernten im Gemüse-und Obstgarten, beim gemeinsamen Kochen und Backen.

Die Ganztagskinder bekommen täglich ein frisch gekochtes und abwechslungsreiches Mittagessen vom Partyservice Spitzmüller geliefert.

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sinne (Wahrnehmung, Natur, Musik, künstlerisches Gestalten)

---

*"Das Kind ist erfüllt, überfüllt von Bildern, die es bedrängen, die es loswerden muss, um sich in dieser Welt zurecht zu finden. Sein Zeichnen ist eine biologische Notwendigkeit. Es zeichnet, wie es läuft, es spricht. Es muss das Gesehene, das Erlebte, das Gewünschte, das Geträumte, das Feindliche, das Freundliche aussprechen, umsetzen, bannen, festhalten."*

*Paul Klee (1879- 1940)  
Maler, Grafiker*

---

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Erfahrungsfelder für die Wahrnehmung sind im Alltag, in der Kunst, Musik, in den Medien und in der Natur.

Im Kindergarten bieten sich Möglichkeiten:

- Körperwahrnehmung durch gezielte Tast-Hör-Riech-und Geschmacksspiele
- Umgang mit verschiedenen Materialien beim Basteln und Modellieren
- Freie und gelenkte Arbeiten mit Papier, Karton, Ton, Knete, Kleister, Holz, Filz
- Umgang mit Kunst
- Kennenlernen verschiedener Maltechniken

Klangliche Erfahrungen machen die Kinder durch:

- Singen
- Musizieren
- Klingende Geschichten
- Rhythmische Spiele
- Tanzen zur Musik
- Herstellung von Musikinstrumenten

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sprache

---

*"Die Grenzen meiner Sprache bedeuten  
die Grenzen meiner Welt"*

*Ludwig Wittgenstein (1889-1951), Philosoph*

---

Nur wer seine Sprache wirklich beherrscht, kann Fakten und Fragestellungen richtig verstehen und sich dadurch Lerninhalte aneignen. Nur wer seine Wünsche, Bedürfnisse, Ängste, Gedanken äußern kann, wird auch entsprechend verstanden. Kinder, die sagen, was sie denken, die ausdrücken können, was sie wollen, die Fragen stellen und sich interessiert zeigen, werden nicht übersehen oder überhört.

Kindern die Sprache geben, bedeuten sich ihnen zuzuwenden, mit ihnen zu sprechen, Zeit mit ihnen zu verbringen.

Auf die Sprachförderung legen wir sehr großen Wert. Im Freispiel oder beim Morgenkreis nutzen wir die Augenblicke, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und ihnen aufmerksam zuzuhören. Wir geben die Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung durch Bilderbücher, Geschichten, Reime, Gedichte, Tischspiele, Tierbildkarten und Fingerspiele. Dabei fungiert die Erzieherin als Sprachvorbild.

Auch mit Musik und Bewegung erobern sich Kinder die Sprache beim Erlernen von Liedern, Bewegungsspielliedern und rhythmischen Sprechversen.

Alle Kinder im Kindergarten haben von Anfang an ein Recht auf Sprachbildung und Sprachförderung. Kindern, die nicht Deutsch als Muttersprache sprechen, bieten wir zusätzliche Möglichkeiten, ihren Wortschatz zu erweitern durch Sprachspiele im Freispiel und durch gezielte Angebote in Kleingruppen.

Wir achten darauf, dass wir Sprachschwierigkeiten der Kinder erkennen und im Gespräch mit den Eltern Hilfestellung geben.

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Denken

---

*"Das Auge schläft, bis der Geist  
es mit einer Frage weckt."*

*Afrikanisches Sprichwort und  
Grundsatz der Reggio-Pädagogik*

---

Kinder besitzen sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon mit sechs Monaten können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erkennen. Jeder kennt die Neigung kleiner Kinder, unaufhörlich nach Ursachen zu fragen. Diese "Warum- Fragen" sind wichtig, damit sich Kinder Ereignisse erklären können. Indem wir die Fragen "Was, wie, wodurch, warum, wozu?" beantworten, unterstützen wir Denkprozesse der Kinder und helfen ihnen z.B. Naturphänomenen auf die Spur zu kommen. Natur, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf die Kinder aus. Kinder probieren schon früh aus, welche Gegenstände schwimmen und welche sinken, zeigen mit ihren Fingern wie alt sie sind oder interessieren sich für Zeichen und Symbole.

Wir schaffen Anreize, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung, sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen (z.B. Spielregeln verfolgen).

Die Kinder haben vielerlei Möglichkeiten, Lösungen für ihre Fragen zu finden:

- bei regelmäßig durchgeführten Waldtagen
- auf dem Außenspielgelände
- bei Spaziergängen und Erkundungsgängen
- bei Experimenten

Möglichkeiten, die Welt der Mathematik zu entdecken, finden die Kinder:

- bei Würfelspielen, Auszählverse
- beim Tischdecken
- beim Bauen und Konstruieren
- bei Projekten wie z.B. "Komm mit ins Zahlenland"

Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Kinder geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch- künstlerischen Ausdruck.

An Maltischen in den Gruppenräumen und im Atelier können sie mit verschiedenen Farben ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

An den erwachsenen Leser:

---

*„Ihr sagt: „Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.“  
Ihr habt Recht.  
Ihr sagt: „Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen.  
Hinuntersteigen, uns herabneigen, beugen, kleiner machen.“  
Ihr irrt euch.  
Nicht das ermüdet uns.  
Sondern, dass wir uns zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen.  
Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen um nicht  
zu verletzen.“*

*Janusz Korczak (1878-1 942)  
polnischer Arzt und Pädagoge*

---

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben. Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, dass es lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen. Dazu gehört die Fähigkeit, die eigenen Emotionen zu erkennen, zuzulassen und damit umzugehen, sich aber auch in die Gefühle der anderen einzufühlen und Mitgefühl zu zeigen. Das ist die Basis der emotionalen Intelligenz. Dieses Vermögen ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Soziales Verhalten wird durch Vorleben und das tägliche Miteinander in der Gruppe vermittelt und erlernt. Die Kinder lernen dabei sich gegenseitig zu helfen, den anderen zu achten, Rücksicht, Toleranz und Geduld zu üben. Dies wird noch gefestigt durch die Geborgenheit in der Gruppe, Einfühlungsvermögen, Lob für Dinge, die schon beherrscht werden, sowie das Vergeben kleinerer Aufträge und Aufgaben.

Im Kindergarten erhalten die Kinder sowohl Freispiel in den verschiedenen Spiel- und Lernbereichen als auch bei gezielten Angeboten, z.B. Gespräche, Geschichten, Rollenspielen, Ausdrucksmalen, die Möglichkeit, Gefühle zu äußern, auszuleben und Mitgefühl zu erleben. Vor allem ein vertrauensvoller Umgang zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen hilft den Kindern Gefühle zuzulassen und zu zeigen.

## Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte, Religion

---

*"Laßt uns aufeinander achten und uns zur  
Liebe und zu guten Taten anspornen."*

*Brief an die Hebräer 10,24*

---

Auch wenn wir kein kirchlicher Kindergarten sind, nehmen wir die religiöse Erziehung ernst und beziehen sie in unseren Alltag mit ein.

Das geschieht beim Vorbereiten und Feiern kirchlicher Feste wie Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten, sowie in religiösen Angeboten, in denen die Kinder Jesus und seine Botschaft kennenlernen. Dabei fließt auch unsere eigene christliche Grundhaltung, die Achtung vor der Schöpfung Gottes täglich mit ein.

Da sowohl Kinder mit christlicher Konfession, als auch Kinder ohne oder mit einer anderen Konfession unseren Kindergarten besuchen, ist die Toleranz ihnen gegenüber für uns selbstverständlich und notwendig.

Jedes Kind soll sich als einzigartiges, persönliches, freies Wesen entfalten können und soll so von den anderen behandelt werden.

Durch die Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird ihm seine eigene Identität bewusst. Es lernt, in der Gemeinschaft die Werte für ein Leben in einer sozialen und umweltbewussten Welt mitzugestalten.

### 3. Pädagogische Arbeit in den Kleinkindgruppen

#### Eingewöhnungskonzept

Der erste Kontakt mit einer Familie findet in der Regel bei der Anmeldung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit den Kindergarten sowie die pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen.

Vor dem eigentlichen Aufnahmetag vereinbaren die Eltern mit der Erzieherin ihres Kindes einen Termin für das Aufnahmegespräch (rechtzeitig ca. vier bis sechs Wochen vor dem Aufnahmetag). Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem intensiven Austausch über das Kind.

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit dem ersten Tag, an dem das Kind in den Kindergarten kommt (Aufnahmetag) und endet, wenn es eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat. In der Eingewöhnungsphase ist eine verlässliche Bezugsperson für das Kind wichtig, damit es sich auf die neue Situation einlassen kann. In der Wochenplanung wird die Neuaufnahme berücksichtigt. Ein geregelter Tagesablauf ist dabei notwendig.

#### Bedeutung der Eingewöhnung

Für viele Kinder stellt der Besuch einer Kinderkrippe den ersten Übergang in eine außerfamiliäre Betreuung dar. Dieser Übergang birgt große Herausforderungen für Kinder und Erwachsene - die wichtigste Entwicklungsarbeit leistet dabei das Kind. Glücklicherweise kennen wir heute die drei Pfeiler für einen erfolgreichen Start der Jüngsten: Elternbegleitet, abschiedsbetont und bezugspersonenorientiert.

*Elternbegleitet* heißt, sie als Bindungsperson beteiligen sich aktiv an der Eingewöhnung. Sie begleiten das Kind, bis es eine tragfähige und eigenständige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

*Abschiedsbetont* bedeutet, sie verabschieden sich deutlich von ihrem Kind und teilen ihm mit, dass sie jetzt gehen und später wiederkommen, um es abzuholen. Feste, wiederkehrende Rituale erleichtern dabei den Abschied.

*Bezugspersonenorientiert* garantiert dem Kind in einer fremden Umgebung eine verlässliche Bezugsperson, die ihm Halt und Sicherheit gibt, sowie Geborgenheit vermittelt.

Näheres über den genauen Verlauf der Eingewöhnung erfahren die Eltern beim Aufnahmegespräch.



## Tagesablauf der unter 3-jährigen Kinder

Ein fest strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

### Vormittag

- ab 7.30 Uhr Ankommen und Begrüßung
- 7.30- 9.30 Uhr Freispiel mit gelenkten Aktivitäten wie z. B. Turnen, kreative Angebote, Bilderbuch usw.
- ca. 9.30-10.00 Uhr Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele)
- 10.00 Uhr Gemeinsames Essen
- ab ca. 10.30 Freispiel, je nach Witterung Bewegung im Hof
- 11.45-12.30 Uhr Abholzeit / Verabschiedung

### Nachmittag (nur für die Ganztagskinder)

- ab ca.12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ca. 12.45-14.30 Uhr Ruhe- Schlafzeit (je nach Schlafbedürfnis des Kindes)
- danach Freispiel, je nach Witterung Bewegung im Hof
- Abholzeit bis spätestens 16.30 Uhr

## Freispiel

In dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie etwas spielen möchten. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des Tages um:

- Rücksichtnahme zu erlernen und zu üben
- Eigene Ideen zu verwirklichen
- Eigene Erlebnisse zu verarbeiten
- Eigenmotivation zu entwickeln
- Aktive und passive Phasen selbst zu bestimmen
- Spielpartner selbst auszuwählen
- Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen
- Sozialverhalten aufzubauen
- Konfliktfähigkeit zu erlernen

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in dieser Zeit bei ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Streitereien, trösten bei Misserfolgen und Kummer und sind als aktive Spiel- und Ansprechpartner für die Kinder da.

## Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation bedeutet Mitwirken und Mitbestimmen. Dies soll auch Kleinkindern im Kindergartenalltag gewährt werden. Dabei ermutigen die pädagogischen Fachkräfte Kleinkinder, ihre Wünsche und Vorstellungen auszudrücken. So können sie sich selbstwirksam erfahren. Auch die nonverbalen Mitteilungen der Kinder wollen die pädagogischen Mitarbeiter wahrnehmen und aufgreifen.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Dies zeigt sich bei den Kleinkindern vor allem durch Weinen, sich zurückziehen oder aggressives Verhalten. Durch aufmerksames Beobachten können die Fachkräfte die Bedürfnisse und Situation der Kleinkinder verstehen und darauf eingehen.

## Essen

Wir essen immer gemeinsam. Dies fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und schenkt Geborgenheit. Alle sitzen an einem Tisch, nehmen gemeinsam das Essen ein und können zwischen dem Trubel des Tages eine ruhige Atmosphäre genießen.

Jedes Kind hat seinen festen Platz, der durch sein eigenes Tischset gekennzeichnet ist. Wenn die Kerze in der Mitte angezündet wird, sprechen wir unser Tischgebet. Das gemeinsame Essen gibt dem sozialen Lernen eine besondere Bedeutung. Die Kinder können voneinander lernen. Sie lernen Stück für Stück z. B. aus einem Becher trinken, langsam zu essen, sitzen zu bleiben und vieles mehr.

Da uns gesunde Ernährung sehr wichtig ist, gibt es einen Obst und Gemüsekorb, den die Eltern jeweils montags oder dienstags mit einem Teil Obst oder Gemüse bestücken. Wir bereiten dann jeden Tag einen kleinen Rohkostteller zu und bieten diesen während des Frühstücks den Kindern an.

Für unsere Ganztagskinder bekommen wir täglich ein frisch gekochtes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagsessen geliefert. Dieses wird gemeinsam in gemütlicher Runde gegessen.

## Sauberkeitserziehung

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z. B. das Anhalten der Kinder zum selbstständigen Hände- bzw. Gesicht waschen. Beim Wickeln legen wir großen Wert auf eine individuelle, liebevolle und achtsame Atmosphäre.

Wenn das Kind Zuhause beginnt trocken zu werden, werden wir die Eltern im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

## Übergangskonzept der fast 3-jährigen in die Regelgruppen

Der Übergang von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe wird sorgfältig von den Erzieherinnen vorbereitet und findet ca. eine Woche vor dem dritten Geburtstag statt.

Es beginnt mit einer Besuchszeit. Das Kind darf mit einer Erzieherin der Kleinkindgruppe das zukünftige Gruppenzimmer besichtigen. Dabei wird darauf geachtet, ob sich das Kind in dem neuen Spielbereich wohlfühlt. Es wird langsam der Kontakt zur neuen Gruppenleiterin hergestellt. Mit der Zeit wird die Dauer des Besuches gesteigert. Dadurch soll Bezug und Vertrautheit für das „Neue“ geschaffen werden.

Nach mehrmaligen Besuchen wird der Zeitpunkt des „Neuanfangs“ festgelegt. Die Eltern werden in einem Gespräch mit der Gruppenleiterin informiert und erhalten genauere Informationen über die neue Gruppe und tauschen sich über Besonderheiten des Kindes aus.

Zuletzt übergeben die Erzieherinnen der neuen Gruppenleiterin die jeweiligen Unterlagen. Selbstverständlich darf das Kind seine „ehemalige“ Minigruppe ab und zu besuchen.

## 4. Pädagogische Arbeit in den Ü 3 Gruppen

### Eingewöhnungskonzept

Die Eltern werden nach der Anmeldung zu einem Informationsgespräch mit den jeweiligen Erzieherinnen eingeladen. Durch den Informationsaustausch über die bisherige Entwicklung des Kindes möchten wir eine sanfte Eingewöhnung gewährleisten.

Gemeinsam werden Termine vereinbart, bei denen ein Elternteil mit dem Kind die neue Gruppe für ca. eine Stunde besucht.

In den folgenden Tagen wird die Besuchszeit verlängert. In dieser Zeit wird das Vertrauen in die Erzieherinnen aufgebaut.

### Tagesablauf

- 7.30 Uhr-8.00 Uhr: Betreuung der Kinder mit flexiblen Öffnungszeiten und Ganztagskinder
- 8.00-10.15 Uhr: Freispiel in allen Gruppenräumen, dazwischen freies oder gemeinsames Vesper
- 10.30-10.45 Uhr: Aufräumzeit
- 10.45-11.00 Uhr: Morgenkreis mit Begrüßungsliedern und Vorstellung der Angebote
- 11.00-11.30 Uhr: Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen
- 11.30-12.00 Uhr: Abholzeit im Kindergartenhof
- 12.00-13.30 Uhr: Pause für die Regelkinder, Betreuung der VÖ- und Ganztagskinder mit Mittagessen und Ruhezeiten
- 13.30-16.00 Uhr: Freispiel in den einzelnen Gruppenräumen  
Dazwischen situative Aktivitäten in den Gruppenräumen oder in den Intensivräumen
- 16.00-16.30 Uhr: Abholzeit im Kindergartenhof

### Freispiel

Das Freispiel bildet einen wichtigen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Hier haben Kinder die Chance, Erlebtes zu verarbeiten und zu vertiefen.

Im Freispiel wählen die Kinder Spielort, Spielmaterial und Spielpartner selbst aus. Der Kontakt der Kinder untereinander ist wichtig, es entstehen Freundschaften mit den dazu gehörigen Spannungen und Auseinandersetzungen. Es gilt Kompromisse auszuhandeln, Bedürfnisse und Wünsche durchzusetzen oder auch mal klein beizugeben.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder im Freispiel, geben wenn nötig Impulse und sind als Ansprechpartner für sie da.

## Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation im Kindergarten bedeutet das Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihren Kindergartenalltag betreffen. Das bedeutet eine breite Auswahl an Spielmaterialien, Spielorten und Spielpartnern.

Bei Planungen von Geburtstagsfeiern, bei der Gestaltung von Festen und bei der Durchführung von Projekten werden die Kinder aktiv miteinbezogen. Dadurch erfahren die Kinder Wertschätzung und übernehmen selbst Verantwortung.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Für die pädagogischen Fachkräfte ist es wichtig, dies bei den Kindern zu erkennen. In Kindergesprächskreisen oder im Gespräch mit dem einzelnen Kind nehmen sie die Bedürfnisse der Kinder ernst und gehen darauf ein. Beschwerden können auch nonverbal ersichtlich sein, wenn Kinder weinen, sich zurückziehen oder aggressives Verhalten zeigen. Dort ist eine besondere Aufmerksamkeit der Fachkräfte notwendig, um die Kinder zu verstehen und um ihre Situation zu verbessern.

## Essen

In dem festgelegten Zeitrahmen (morgens von 8.30-10.15 Uhr, mittags von 13.30-15.15 Uhr) können die Kinder in ihren Gruppenräumen ihr Vesper in Kleingruppen essen. Dabei achten die Erzieherinnen darauf, dass bestimmte Regeln eingehalten werden:

- vor dem Essen Hände waschen
- den Tisch decken
- vor dem Essen miteinander ein Gebet sprechen
- Tischmanieren einhalten
- den Abfall richtig sortieren
- den Tisch wieder abräumen

Zum Essen können die Kinder eigene Getränke mitbringen oder Mineralwasser, bzw. Tee vom Kindergarten trinken.

Einmal im Monat wird in den einzelnen Gruppen ein Frühstücksbuffet bzw. Obst-und Gemüsebuffet (Knacki-Tag) aufgebaut, oder etwas gemeinsam gekocht.

Bei Geburtstagen und Festen essen die Kinder alle gemeinsam in der Gruppe.

## Angebote und Projekte

In jeder Gruppe finden vormittags von 11.00 Uhr bis 11.30 Uhr gruppeninterne Angebote zu bestimmten Themen statt. Auch Geburtstage, Frühstücksbuffet, Turnen bzw. Rhythmik werden gruppenintern durchgeführt.

Während der Freispielzeit gibt es zusätzlich freie Angebote gruppenübergreifend. Zum Beispiel Werken im Werkraum, Filzen, Französisch und Experimente.

Nachmittags finden in den Gruppenräumen oder auch Intensivräumen situative Aktivitäten (z.B. Nähen, Sticken, Weben, Tönen, Maltechniken ) statt. Bei schönem Wetter sind dies Aktivitäten im Kindergartenhof wie zum Beispiel Wasserspiele, Hüpfspiele, Gartenarbeit, Bewegungsspiele.

## Waldtag

14-tägig bieten wir für die 5-6-jährigen Kinder einen Nachmittag im Wald an. In einem festen Waldgrundstück in der Nähe des Kindergartens können die Kinder zahlreiche Erfahrungen in der Natur machen. Im Wald haben die Kinder einen großen Bewegungsspielraum und können ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und ihre körperlichen Fähigkeiten erweitern. Durch das Erforschen der Natur mit allen Sinnen erleben sie den Wald als Lebensraum für Tiere. Die Wertschätzung der Natur ist uns dabei sehr wichtig.

## Großentreff

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die fünf bis sechs jährigen einmal wöchentlich zum Großentreff. Dort führen sie Beschäftigungen und Projekte durch, die sie für die Schule vorbereiten, wie zum Beispiel:

- Namen schreiben
- Erste Erfahrungen mit Zahlen und Buchstaben
- Schwungübungen als Vorbereitung für das Schreiben
- Schuhe binden
- Übungen für die räumliche Wahrnehmung, usw.

### Bilinguale Bildung: Französisch im Kindergarten

Fremde Sprachen und Kulturen sind den heutigen Kindern selbstverständlich und vertraut. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen erfahren die Kinder als eine Würdigung und Wertschätzung gegenüber Mitmenschen, die eine andere Sprache sprechen.

Besonders die Nähe zu Frankreich bietet unserem Kindergarten die Möglichkeit, die Sprache unserer Nachbarn zu lernen und die Kultur und Tradition kennen zu lernen.

Dabei lernen die Kinder spielerisch den Wortschatz und Redewendungen aus dem Kindergartenalltag auf Französisch. Themenbereiche sind Zahlen, Farben, Kalender, Tiere und vieles mehr. Es werden französische Lieder gesungen und die Kinder erfahren etwas über Traditionen und Feste in Frankreich. Das Thema "Essen und Trinken" spielt dabei eine große Rolle.

Seit 2004 pflegen wir auch den Kontakt zu einem französischen Kindergarten. Von 2004 bis 2007 war es die Ecole Maternelle in Hipsheim/Elsaß. Seit 2008 haben wir einen Partnerkindergarten in Duttlenheim/Elsaß.

Die Begegnungen finden regelmäßig abwechselnd in Frankreich oder Zell a.H. statt. Die Kinder machen dabei eigene Erfahrungen mit der neu gelernten Sprache.

### Singen, Bewegen, Sprechen (SBS)

In Kooperation mit der Musikschule findet das Sprachförderprogramm „Singen, Bewegen, Sprechen“ in unserem Kindergarten für Kinder mit Sprachförderbedarf regelmäßig einmal wöchentlich statt.

### Lesefreunde

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Ritter von Buss in Zell a.H. und mit der Unterstützung von Familie Schippers und Prof. Fischer wird das „Lesefreundeprojekt“ über einen Zeitraum von 3-4 Monaten durchgeführt. Einmal wöchentlich lesen Grundschulkinder den Kindergartenkindern im Kindergarten Bücher vor.

## 5. Feste

Feste feiern ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres. Das fördert in hohem Maße ein Gemeinschaftsgefühl und die Pflege von Traditionen. Unser Jahresrhythmus wird mitgeprägt durch die christlichen Feste im Kirchenjahr. Wir vermitteln den Kindern deren Sinn und Bedeutung. Dazu gehört der traditionelle Sankt Martinsumzug, der Besuch vom Sankt Nikolaus im Kindergarten, das Adventsritual und eine kleine Weihnachtsfeier. Außerdem gehört dazu die Osterfeier, die Mitwirkung bei der Fronleichnamfeier in der katholischen Kirche, die Mitwirkung bei Erntedankfesten in der evangelischen Kirche, die Gestaltung des ökumenischen Schulanfängergottesdienstes.

Weitere Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern feiern, sind Sommerfeste, Familienausflüge und Abschlussfeste zur Übergabe der Schultüten.

Eines der wichtigsten Feste für die Kinder ist ihr Geburtstag. Wir feiern den Geburtstag gemeinsam in der Gruppe. Dazu bringen die Eltern etwas für die Geburtstagstafel mit (Kuchen, Brezeln, oder andere Köstlichkeiten). Es werden gemeinsam Lieder, Tänze oder Spiele durchgeführt. Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten.

## 6. Qualitätsmanagement und Teamarbeit

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind erforderliche Bestandteile unserer Arbeit.

Die dafür notwendigen Qualitätsstandards werden im Qualitätshandbuch schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft. Sie beziehen sich auf das Personal, einschließlich Praktikanten, die Räume und auf die pädagogische Arbeit, wie z.B. Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Portfoliogestaltung.

Grundlage für eine gute pädagogische Qualität im Kindergarten ist die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen. Für die Teamarbeit ist vor allem der Austausch und die Auseinandersetzung über Inhalte und Ziele der Arbeit wichtig. Die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit findet regelmäßig an pädagogischen Planungstagen und in Teamsitzungen statt.

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarungen zwischen der Leiterin und den einzelnen Mitarbeiterinnen werden die pädagogische Qualität und die gegenseitigen Erwartungen besprochen und schriftlich festgehalten.

Um die Motivation und die pädagogische Qualität zu verbessern, besuchen die pädagogischen Fachkräfte fachspezifische Fortbildungen und lesen Fachliteratur.

Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit Eltern tauschen sich die Erzieherinnen in Teamsitzungen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder aus.

Für alltägliche Absprachen und interne Gruppenplanungen finden täglich Dienstbesprechungen und wöchentlich gruppeninterne Teambesprechungen statt.

Die Zusammenarbeit mit der psychologischen Beratungsstelle ermöglicht den Mitarbeiterinnen bei Bedarf gezielte Hilfestellungen im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern zu erhalten.

## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

### Elterngespräche

Als familienunterstützende Einrichtung ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die erste Kontaktaufnahme zwischen Elternhaus und Kindergarten findet durch das Aufnahmegespräch statt. Dort werden die Eltern über das Kindergartengeschehen und über das Eingewöhnungskonzept informiert, gemeinsam mit dem Kind werden die Räumlichkeiten angeschaut.

Da ein kontinuierlicher Austausch während der gesamten Kindergartenzeit wichtig ist, bieten wir regelmäßige Elternsprechtage an, in dem wir uns über den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder austauschen.

### Weitere Formen der gegenseitigen Information

In der Kindergartenzeitung, welche die Eltern ca. alle zwei Monate erhalten, informieren wir über Termine, Ferienzeiten, aktuelle Themen usw. Kurzinformationen gibt es auch an der Pinnwand im Eingangsbereich.

Zu speziellen Themen und zum Kennenlernen der Eltern untereinander finden Elternnachmittage oder Elternabende statt.

### Elternbeirat

Die Eltern werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat vertreten. Regelmäßige Treffen der Elternvertreter mit den Erzieherinnen geben beiden Seiten die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Der Elternbeirat unterstützt die Arbeit des Kindergartens auch nach außen. Er wirkt bei der Organisation und Durchführung von Festen mit und kann Fürsprecher in der Öffentlichkeit sein.

### Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern hat in unserer Arbeit einen großen Stellenwert. Bei Elterngesprächen oder Elternbeiratssitzungen gibt es für die Eltern regelmäßig die Gelegenheit, Bedürfnisse, Anmerkungen oder auch Kritik den Erzieherinnen gegenüber zu äußern. Die Kritikpunkte werden von uns ernst genommen und Herausforderungen werden gemeinsam gelöst.



## 8. Kooperation

### Kooperation mit der Schule (Grundschule, Grundschulförderklasse, )

Mit beiden Grundschulen in Zell a.H. und Unterharmersbach findet eine regelmäßige Kooperation statt.

Dazu besucht die jeweilige Kooperationslehrerin die Schulanfänger regelmäßig im Kindergarten und führt mit ihnen in den verschiedenen Bildungsbereichen Beschäftigungen durch.

Ein gemeinsamer Elternabend mit den Kooperationslehrern, der Leiterin der Grundschulförderklasse und den Erzieherinnen bietet den Eltern Möglichkeiten des Austauschs über die Grundschule bzw. über die Arbeit der Grundschulförderklasse und über den Vorgang der Einschulung.

Das Ziel der Kooperation ist, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

### Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen

#### Bildungszentrum Ritter von Buß mit Realschule und Werkrealschule

Regelmäßig besuchen uns Schüler der Realschule und Werkrealschule zur Berufsorientierung und Berufsfindung.

#### SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum)

Bei Sprachauffälligkeiten eines Kindes gibt es die Möglichkeit, das Kind durch eine Sprachheillehrerin oder in einer sprachtherapeutischen Praxis sprachlich überprüfen zu lassen und gegebenenfalls eine Sprachtherapie durchzuführen.

#### Fachschule für Sozialpädagogik

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen ergibt sich vor allem durch die Betreuung und Praxisanleitung der Schüler und Schülerinnen während ihrer Ausbildung.

### Zusammenarbeit mit den Kirchen

Im Rahmen der religiösen Erziehung legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Zell am Harmersbach.

Während des Kindergartenjahres wirken wir hin und wieder in katholischen oder evangelischen Gottesdiensten mit.

Einladungen zu Familiengottesdiensten von den Kirchen geben wir an die Kinder weiter.

### Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen

Wir arbeiten sehr gerne mit den örtlichen Vereinen zusammen, so erhalten Kinder vielfältige Einblicke in das öffentliche Gemeinschaftsleben.

